

HPE - Angehörige als wichtiges Bindeglied im Netzwerk

HPE - Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter - entstand vor 35 Jahren aus einer Privatinitiative von Angehörigen, deren Kinder an Schizophrenie erkrankt waren und deren Erfahrungen von Ausgrenzung, Stigmatisierung und unzureichenden psychiatrischen und psychosozialen Behandlungskonzepten gekennzeichnet waren.

Heute ist HPE ein unabhängiger Verein, der in ganz Österreich Angehörige und Freunde psychisch Erkrankter durch Beratung, Information und Wissensvermittlung unterstützt, die Angehörigen-Interessen in entsprechenden Gremien, Arbeitskreisen, Berufsverbänden und Organisationen (national wie übernational- Armutskonferenz, EUFAMI) vertritt, sich durch Schulungen von Berufsgruppen, die mit psychisch Erkrankten zu tun haben, um Verständnis und Respekt für Betroffene und ihre Familien bemüht und im Rahmen von Selbsthilfegruppen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bietet. HPE ist der Ort, wo sich Menschen mit ähnlichem Schicksal treffen und wo diese oft erstmals offen, angstfrei und ohne Scham über ihre Trauer, Verzweiflung oder auch Wut sprechen können und Verständnis finden. Ziel von HPE ist es, die Lebensqualität der Angehörigen zu verbessern und sie in die Lage zu versetzen, ihren erkrankten Familienmitgliedern ein möglichst genesungsförderndes Umfeld zu schaffen und sie bei der Bewältigung des Lebensalltag bestmöglich zu unterstützen.

Angehörige sind die Hauptträger der nicht-stationären Psychiatrie und wollen daher nicht als Störenfriede, sondern als Ressource, als Teil des Betreuungs-Teams gesehen werden. In diesem Sinne besitzen Angehörige auch eine wichtige Funktion als Bindeglied zwischen Erkrankten und dem Netzwerk zur Prävention von Wohnungslosigkeit. Angehörige können fast seismographisch die Veränderungen im Befinden und in der Lebens-Situation der Betroffenen häufig als erstes wahrnehmen und daher frühzeitig reagieren - z.B. um die Gefahr von Kündigung der eigenen Wohnung durch Fristversäumnisse oder Verwahrlosung abzuwenden, aber auch um ihre erkrankten Familienmitglieder bei der Veränderung ihrer Wohnsituation mit Hilfe der Netzwerkpartner zu unterstützen. Um diese Unterstützung leisten zu können, bietet HPE umfassende Information und Beratung mit Verweis auf Netzwerkpartner und entsprechende Einrichtungen.

Einige Wünsche aus Sicht der Angehörigen im Zusammenhang mit der Versorgung im Bereich Wohnen für psychisch Erkrankte wären:

- **Schließung der Versorgungslücke** nach der Entlassung aus dem Krankenhaus - Betroffene werden nicht „aufgefangen“ (die Kontaktaufnahme im Spital ist nicht immer gewährleistet bzw. es bleibt zu wenig Zeit für den nötigen Vertrauensaufbau)
- **Individuellere Abstimmung der Wohn- und Betreuungsangebote** auf den Bedarf, Zustand und die persönliche Lebenssituation und Wünsche des Betroffenen - z.B. hinsichtlich Betreuungsintensität (therapeutisch bis betreut), Dauer des Wohnaufenthalts, Begleitung, Störungsarten, Wohnform (Einzelwohnung, WG, Wohnhaus) etc.
- **Flexibilisierung des Angebots** = der Betroffene kann bleiben, das Unterstützungsangebot variiert je nach Verfassung (heute muss der oder diejenige bei Besserung oder Verschlechterung jedes Mal umziehen)
- **'Aufsuchende Betreuung'** für schwierige bzw. schwer erkrankte Patienten (auch durch Psychiater, Sachwalter)
- **Überdenken von Ausschlusskriterien**, die manchen Erkrankten in die **Obdachlosigkeit** abgleiten lassen (z.B. Sucht, fehlende Behandlungs-Compliance, persönlichen Charakteristika, Multimorbidität, Aggressivität u. ä.)
- **Verkürzung der Wartezeiten auf einen Wohnplatz**
- **Schaffung einer zentralen Information über Angebote** (z.B.: 'Wohnbörse')

Grundsätzlich sollte das Thema **'Wohnen' als integraler Bestandteil eines Behandlungs- bzw. Betreuungskonzeptes** psychisch erkrankter Menschen betrachtet werden. Dazu wären ausreichende personelle Ressourcen, gute Arbeitsbedingungen für Betreuende und das Ausarbeiten von Angeboten des Gesundheitssystems gemeinsam mit Betroffenen und Angehörigen erforderlich.